




DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

OHNE HOFFNUNG GIBT ES KEINE ZUKUNFT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zu Beginn dieses neuen Jahres, das uns auf globaler Ebene noch so viele Ungewissheiten bringt, möchte ich Ihnen mitteilen, wie wichtig es ist, als Christen und als Mitglieder des Ordens die Tugend der Hoffnung in unserem All-

tag zu leben. Gerade aufgrund der Herausforderungen, mit denen wir alle derzeit – in unterschiedlichem Ausmaß und auf verschiedene Weise – konfrontiert sind, halte unser Ruf, Boten der Hoffnung zu sein, noch lauter wider: im Heiligen Land sowie in unseren Gesellschaften.



COPYRIGHT A.K.

Auf diesem Gemälde aus den frühen 1500er Jahren wird neben Glaube und Nächstenliebe die göttliche Tugend der Hoffnung auf der rechten Seite mit einem Phönix dargestellt – einem sagenumwobenen Vogel mit langer Lebensdauer, der sich durch seine Fähigkeit auszeichnet, wiedergeboren zu werden, nachdem er in den Flammen verglüht ist. Das ist ein Symbol für die Auferstehung Christi. Die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab sind durch die Hoffnung spirituell gestärkt und werden vom Großmeister ermutigt, „weiter zu blicken“, um weiterhin den Frieden aufzubauen.

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„EINE BRÜCKE ZWISCHEN DEN VÖLKERN“:
RÜCKBLICK AUF DIE REISE DES PAPSTES
NACH ZYPERN III

GOTT DENKT FÜR UNS GEDANKEN DES
HEILS UND NICHT DES UNHEILS; DENN
ER WILL UNS EINE ZUKUNFT UND EINE
HOFFNUNG GEBEN“ (JEREMIA 29,11) IV

Die Aktionen des Großmagisteriums

DER ORDEN STELLT SICH DEN
HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT,
OHNE SEINE EDLEN TRADITIONEN
AUFZUGEBEN VI

SENATOREN WERDEN VOM GROßMEISTER
EMPFANGEN IX

IM PALAZZO DELLA ROVERE, DEM SITZ
DES GROßMAGISTERIUMS, FINDEN WIEDER
VERANSTALTUNGEN STATT X

Der Orden und das Heilige Land

WEIHNACHTEN UND EPIPHANIE – FESTE
IM HEILIGEN LAND XII

DIE AUSBILDUNG NEUER GENERATIONEN
IM HEILIGEN LAND XV

Das Leben der Statthaltereien

ECHOS VON MEHREREN INVESTITUREN
AUF DER WELT XVI

Kultur

DIE KIRCHE SANKT CATALDO VON
PALERMO XX



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va

Diejenigen, die in den Orden eintreten, müssen den Wunsch haben mitzuarbeiten, indem sie durch ihr christliches Leben ihren Glauben, sowie durch die Nächstenliebe ihr konkretes und großzügiges Engagement im Heiligen Land bezeugen, und zwar in der Gewissheit, das zukünftige Wohl dieser geplagten Region beeinflussen zu können. Die Verbundenheit, die in Bezug auf das Heilige Land und die Grabeskirche verlangt wird, erzeugt eine doppelte, eine spirituelle und karitative Dimension und gibt uns an der Berufung Anteil, wie Johannes Paul II. 2003 sagte, Liebe und Frieden sowie eine Zivilisation aufzubauen, die über die Unterschiede hinausgeht. Es gelingt uns, uns für den Frieden einzubringen, wenn wir von Hoffnung genährt werden und in der Lage sind, „weiter zu blicken“ und an den Plan Gottes für das Gute zu glauben.

„In jedem Zeitalter“, rief Papst Franziskus am 1. Januar dieses neuen Jahres bei seiner Ansprache für den Welttag des Friedens in Erinnerung, „war der Frieden zugleich Gabe aus der Höhe und Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung. Es gibt in der Tat eine „Architektur“ des Friedens, in der verschiedene ge-

sellschaftliche Einrichtungen einen Beitrag leisten, und es gibt ein „Handwerk“ des Friedens, das jeden von uns in der ersten Person miteinbezieht.“

In einer Zeit immer noch tiefer Spaltungen, politischer und sozialer Kluften, trennender Mauern, blutiger Kämpfe und erbitterter Forderungen ist es für den Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem eine sehr befriedigende Berufung, ein Instrument zu sein, das hilft, „die Hoffnung neu zu organisieren“ (ein schöner Ausdruck von Don Tonino Bello, dem vom Volk Apuliens geliebten Bischof, dessen Seligsprechung im Gange ist), denn ohne Hoffnung gibt es keine Zukunft. In *Le Porche du mystère de la deuxième vertu* [Die Vorhalle zum Mysterium der zweiten Tugend] legt Charles Péguy Gott die Aussage in den Mund, dass ihm unter den Tugenden die Hoffnung am liebsten sei: „Die Hoffnung erstaunt mich. Ich kann es kaum fassen. Diese kleine Hoffnung, die nach gar nichts aussieht. Dieses kleine Mädchen Hoffnung. Unsterblich.“ Genau das trägt eine Dame oder ein Ritter vom Heiligen Grab als Berufung im Herzen.

Fernando Kardinal Filoni



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„EINE BRÜCKE ZWISCHEN DEN VÖLKERN“: RÜCKBLICK AUF DIE REISE DES PAPSTES NACH ZYPERN

Zypern ist ein Gebiet, das zusammen mit Palästina, Jordanien und Israel der Jurisdiktion des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem untersteht. Aus diesem Grund wurde der Papst bei seiner Reise auf die Mittelmeerinsel Anfang Dezember 2021 zu Beginn des in Nikosia gefeierten Pontifikalamts mit einer Ansprache des Patriarchen Pierbattista Pizzaballa begrüßt.

Seine Seligkeit erinnerte zunächst daran, dass Zypern bei der allerersten Verkündigung des Evangeliums eine führende Rolle gespielt hat: „Dank der Bewohner dieser schönen Insel erreichte die Verkündigung des Evangeliums auch die Heiden, überschritt alle kulturellen und religiösen Grenzen und erreichte die äußersten Grenzen der antiken Welt“ (vgl. *Apostelgeschichte* 11,20). Ein zypriotischer Levit namens Joseph, bekannt unter dem Namen ‚Barnabas‘, führte Paulus zu den Aposteln und bürgte für ihn (vgl. *Apostelgeschichte* 9,27). Paulus und Barnabas waren

Brüder in der gleichen Gemeinde in Antiochia. Sie wurden gemeinsam auf ihre erste Missionsreise nach Zypern gesandt (*Apostelgeschichte* 13).“

„Seit den Anfängen des Christentums“, so Erzbischof Pizzaballa, „war Zypern ein Ort der Kreativität des Evangeliums, der Evangelisierung und der Inkulturation, ein Ort der Begegnung, des Dialogs und der Annahme der Frohen Botschaft, ein Synonym für die Überwindung ethnischer, kultureller und religiöser Grenzen.“ Die Harmonie zwischen den Kirchen, die Gastfreundschaft und die Integration waren unter den Versammelten offenkundig, bei denen die unterschiedlichsten Ursprünge – Asiaten, Afrikaner, Europäer, Migranten, Gastarbeiter – mit den einheimischen Zyprioten eine einzige Gemeinschaft bildeten.

„Die Geschichte lehrt uns, dass Zypern wie eine Brücke zwischen den Völkern ist“, betonte der Patriarch von Jerusalem anschließend und fügte hinzu, dass nun „Zypern die Wunden Europas und des Nahen Ostens teilt: Wunden, die politische, militärische und – das muss man mit einiger Bitterkeit bekennen – auch religiöse Spaltungen sind“. „Die zypriotische Hauptstadt Nikosia ist die letzte europäische Hauptstadt, die von einer Mauer geteilt wird, was eine tiefe Wunde auf der Insel darstellt. Dennoch blicken wir mit



Vor Papst Franziskus auf Zypern bezeugte Seine Seligkeit, der Patriarch von Jerusalem die positiven Erfahrungen, die Katholiken und Orthodoxe auf lokaler Ebene auf dem Weg zur Einheit der Christen gemacht haben.



unseren geliebten orthodoxen Brüdern und Schwestern auf Christus, „der die trennende Wand (...) der Feindschaft niedergerissen hat“ (Eph 2,14). Deshalb drücken wir unsere Hoffnung aus, die für uns bereits Gewissheit ist“, versicherte Bischof Pizaballa.

Und schließlich war es Seiner Seligkeit ein Anliegen, seine große Dankbarkeit gegenüber der orthodoxen Kirche zum Ausdruck bringen, die vor allem auf Zypern Zeichen großer Offenheit und Freundschaft zeigt und den Ka-

tholiken auch erlaubt, die Eucharistie in ihren Kirchen zu feiern. „Ich wünsche mir, dass diese positive Erfahrung ein erster Schritt in Richtung der Einheit ist, nach der sich unser Volk sehnt. Möge Zypern für die anderen Kirchen ein Vorbild der Einheit und Harmonie, der Begegnung und der aufrichtigen Freundschaft werden!“, schloss er und betrachtete diese kleine Insel als Trägerin von Licht und Hoffnung.

FV

GOTT DENKT FÜR UNS „GEDANKEN DES HEILS UND NICHT DES UNHEILS; DENN ER WILL UNS EINE ZUKUNFT UND EINE HOFFNUNG GEBEN“ (JEREMIA 29, 11)

Bei seinen Neujahrswünschen an das Diplomatische Korps am 10. Januar dieses Jahres, bezeichnete der Heilige Vater diese jährliche Begegnung mit den Botschaftern der 187 Staaten, die diplomatische Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl unterhalten, als ein „Familientreffen“.

Nachdem er insbesondere dem Dekan, Seiner Exzellenz Herrn George Pouliades, Botschafter von Zypern, für die freundlichen Worte gedankt hatte, die er im Namen des gesamten diplomatischen Corps an ihn gerichtet hatte, ging der Papst auf seine Reisen im Jahr 2021 ein, insbesondere auf die Reise in den Irak im März, die er als „Zeichen der Hoffnung nach Jahren des Krieges und des Terrorismus“ bezeichnete. „Das irakische Volk hat das Recht, die ihm eigene Würde wiederzuerlangen und in Frieden zu leben. Seine religiösen und kulturellen Wurzeln sind Tausende von Jahren alt: Mesopotamien ist die Wiege der Zivilisation; von dort rief Gott Abraham, um die Heilsgeschichte

chen der Hoffnung nach Jahren des Krieges und des Terrorismus“ bezeichnete. „Das irakische Volk hat das Recht, die ihm eigene Würde wiederzuerlangen und in Frieden zu leben. Seine religiösen und kulturellen Wurzeln sind Tausende von Jahren alt: Mesopotamien ist die Wiege der Zivilisation; von dort rief Gott Abraham, um die Heilsgeschichte

„Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese beiden Völker wieder Vertrauen zueinander fassen und wieder direkt miteinander reden würden, damit sie in zwei Staaten Seite an Seite leben können, in Frieden und Sicherheit, ohne Hass und Groll, sondern geheilt durch gegenseitige Vergebung“, sagte der Heilige Vater über die Beziehungen zwischen Israel und Palästina in seiner jährlichen Ansprache an das Diplomatische Corps.



zu beginnen", fügte der Heilige Vater hinzu.

In seiner Ansprache dankte er anschließend „all jenen Personen und Regierungen, die sich um die Aufnahme und den Schutz von Migranten bemühen und sich gleichzeitig um deren menschliche Förderung und Integration in ihren Gastländern kümmern. Er erneuerte seinen Dank an die italienischen Behörden, die es möglich gemacht haben, dass einige Personen aus Zypern und Griechenland Ende letzten Jahres mit ihm aus Zypern und Griechenland nach Rom kommen konnten. „Dies war eine einfache, aber bedeutende Geste“, kommentierte er dieses Thema.

Außerdem bedauerte der Nachfolger Petri in einem Kommentar zur internationalen Lage, dass im vergangenen Jahr keine Fortschritte im Friedensprozess zwischen Israel und Palästina erzielt worden seien. „Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese beiden Völker wieder Vertrauen zueinander fassen und wieder direkt miteinander reden würden, damit sie in zwei Staaten Seite an Seite leben können, in Frieden und Sicherheit, ohne Hass und Groll, sondern geheilt durch gegenseitige Vergebung“, betonte er.

Der Heilige Vater kam auch auf seine Botschaft zum Weltfriedenstag zurück, der am 1.

Januar dieses Jahres begangen wurde, und hob die Elemente hervor, die er für die Förderung einer Kultur des Dialogs und der Brüderlichkeit für wesentlich hält. „Einen besonderen Platz nimmt die Bildung ein, durch die die neuen Generationen, Hoffnung und Zukunft der Welt, geformt werden. Sie ist der primäre Vektor der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung, da sie den Menschen frei und verantwortlich macht“, bemerkte er und stellte fest, dass der Bildungsprozess Kultur schafft und Brücken der Begegnung zwischen den Völkern baut. Das zweite Element, auf das er kurz einging, „ist die Arbeit, ein unverzichtbarer Faktor für den Aufbau und die Erhaltung des Friedens“.

Zum Abschluss zitierte er den Propheten Jeremia, der uns daran erinnert, „dass Gott für uns ‚Gedanken des Heils und nicht des Unheils [hat]; denn [er will uns] eine Zukunft und eine Hoffnung geben‘ (29,11). Damit lud der Papst die Botschafter, ihre Angehörigen und ihre Völker ein, dem Frieden Raum zu geben, indem wir den Dialog und die Geschwisterlichkeit pflegen. „Der Friede ist ein „ansteckendes“ Gut: Er breitet sich von den Herzen derer aus, die sich danach sehnen und danach streben, ihn zu leben, und erreicht so die ganze Welt.“



GUGGIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

Die Aktionen des Großmagisteriums

**Echos der zwei kontinentalen Treffen
der Statthalter und Magistraldelegierten**

DER ORDEN STELLT SICH DEN HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT, OHNE SEINE EDLEN TRADITIONEN AUFZUGEBEN

*Die Zusammenkünfte der europäischen Statthalter am 24.
November und der lateinamerikanischen Statthalter am folgenden
Tag unter dem Vorsitz des Großmeisters Kardinal Fernando Filoni
fanden erneut per Videokonferenz in Live-Übertragung aus dem
Palazzo della Rovere in Rom statt.*

Der Großmeister begrüßte die Verbreitung seines Buches über die Spiritualität des Ordens in den wichtigsten europäischen Sprachen: „Ich habe mich über die Reaktion gefreut, die auf seine Verbreitung folgte. Ich muss sagen, dass es auch außerhalb des Ordens geschätzt wurde.“

Hinsichtlich einiger Widerstände gegen das neue Ritual war es Kardinal Filoni ein Anliegen klarzustellen, dass das Schwert nicht abgeschafft, sondern bei der Vigil zusammen mit anderen wesentlichen Ritter-Symbolen wie den Sporen oder dem Öl-Behältnis präsent ist: „Die Mitgliedschaft der Ritter und Damen, die dem Orden Liebe und Treue geschworen haben, darf nicht von Missverständnissen, Überdruß oder einer unangemessenen Bewertung ihrer Investitur untergraben werden. Letztendlich gibt es eine grundlegende Wertung, an der jedes Verhalten gemessen werden muss: unsere Liebe zu Christus, und konkret zum Land Jesu“, gab Kardinal Filoni zu bedenken und hob besonders hervor, dass „unser Orden kein Ehrenorden ist, sondern ein Orden, der wahrhaft einen Beitrag leistet und aktiv ist, wie das diesjährige Päpstliche Jahrbuch deutlich zeigt.“

In seiner Ansprache erläuterte der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, dass nach der Billigung der neuen Statuten eine Kommission – die jeden Donnerstagmorgen unter dem Vorsitz des Kardinal-Großmeisters zusammentritt – nach und nach einen Entwurf für die allgemeinen Bestimmungen erstellt. „Es handelt sich um eine komplexe und heikle Aufgabe, die ein sorgfältiges Studium erfordert, das viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Bereitschaft, zu dieser Arbeit beizutragen, wurde immer wieder angesprochen. Mit Sicherheit wird der Text einer kollektiven Prüfung unterzogen werden, bevor er endgültig in Kraft tritt: Der Großmeister beabsichtigt, zunächst einen Zeitraum von einigen Jahren *ad experimentum* einzuplanen, in dem Kommentare und Vorschläge abgegeben werden können“, war seine Antwort auf die gestellten Fragen.

Der Generalgouverneur wies er auf die aktuelle Erneuerung des Ordens im Einklang mit der Erneuerung der Kirche unter dem Impuls von Papst Franziskus hin: „Erneuerung heißt, die Bedeutung der Symbole unseres Ordens neu zu lesen, die einen Bezugspunkt darstellen, der uns zu einem Leben der Sorge für



ein ganz bestimmtes Ziel der Kirche im Namen des Geheimnisses der Auferstehung verpflichtet.“ Er zeigte auf, dass der Wunsch, den geistlichen und karitativen Aspekt des Engagements der Ritter und Damen hervorzuheben (Artikel 4 der Statuten), mit dem Willen einhergeht, die Leitung und die Verwaltung der Institution zu modernisieren, da der Orden „bereit ist, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen, ohne natürlich auf seine edlen Traditionen zu verzichten“.

„Unser Finanzbericht wurden bestätigt, unsere Verwaltung hält sich treu und in vollkommener Transparenz an alle neuesten Vorschriften, einschließlich derer zur Bekämpfung der Geldwäsche“, erklärte der Generalgouverneur und sprach von der kürzlich erfolgten Genehmigung eines kühnen und vertrauensvollen Haushalts für 2022 mit Ausgaben in Höhe von über 14 Millionen Euro. Er beruhigte die Statthalter hinsichtlich der Renovierung des Palazzo della Rovere, denn „die gesamte Maßnahme wird ohne besondere Belastung für den Orden verlaufen, da die Arbeiten hauptsächlich von dem neuen Pächter des Hotels bezahlt werden sowie aus einer Rücklage, die in den vergangenen Jahren zu diesem Zweck angesammelt

wurde“. Ein weiterer Aspekt, den der Generalgouverneur gewürdigt hat, sind die Expansionsbemühungen des Ordens in Europa, in Asien, in Südamerika und in Afrika. Er schloss mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, weiterhin einen ständigen Dialog zwischen dem Großmagisterium und den Statthaltern zu pflegen – eine Kommunikation, die sich bald noch verstärken wird, wenn die Besuche in den verschiedenen Statthaltereien anlässlich der Investituren intensiviert werden.

Bei beiden Treffen sprach auch Sami El-Yousef, der Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, und dankte dem Orden vom Heiligen Grab, dessen Hilfe von entscheidender Bedeutung ist, insbesondere aufgrund der institutionellen Unterstützung, die vom Großmagisterium gewährleistet wird (über 750.000 Dollar monatlich für das tägliche Leben des Lateinischen Patriarchats: Schulen, institutionelle Ausgaben, Ausbildung im Seminar...). Im Jahr 2021 wurden von den Statthaltereien 20 Projekte übernommen mit einem Gesamtvolumen von fast einer Million US-Dollar. Humanitären und pastoralen Projekte kam eine deutliche Erhöhung der Mittel zugute.



Die Sprecher der linguistischen Gruppen der Statthalter brachten eine Reihe von Fragen vor und wiesen besorgt auf die Schwierigkeiten der Mitglieder in Zeiten der Gesundheits- und Wirtschaftskrise besonders in den Ländern Osteuropas oder Lateinamerikas hin, wo soziale Probleme das Sammeln von Spenden sehr schwierig machen.





Großmeister Kardinal Filoni, der die Bemerkungen der Statthalter bei den zwei großen kontinentalen Treffen entgegennahm, die direkt vom Großmagisterium aus organisiert wurden, hat angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen viele Menschen aufgrund der Folgen der Pandemie ausgesetzt sind, noch einmal darauf verwiesen, dass der Orden vom Heiligen Grab, der allen Katholiken offen steht, die die Mutterkirche im Heiligen Land im Herzen tragen, kein Orden reicher Leute ist.

Die Sprecher der linguistischen oder geografischen Gruppen der europäischen Statthalter und anschließend der lateinamerikanischen Statthalter ergriffen nacheinander das Wort, brachten eine Reihe praktischer Fragen zur Sprache (Rekrutierung von jungen Menschen, Ausbildung der Kandidaten, Informationen über Projekte usw.) und wiesen besorgt auf die objektiven Schwierigkeiten der Mitglieder in dieser Zeit der Wirtschaftskrise besonders in den Ländern Osteuropas oder Lateinamerikas hin, wo soziale Probleme das Sammeln von Spenden in diesem zweiten Jahr der mit der Covid-19 verbundenen Notsituation sehr schwierig machen.

Der Generalgouverneur wies auf die Frage der Anwerbung von jungen Menschen hin – ein Thema, das dem Großmeister sehr am Herzen liegt – und stellte fest, dass die Überlegungen, die in den Beiträgen zu diesen Sitzungen gesammelt wurden, für künftige Entscheidungen sehr nützlich sein werden, auch wenn den Statthaltereien unter Berücksichtigung der verschiedenen lokalen Bräuche und Traditionen ein großer Ermessensspielraum eingeräumt wird.

Der Vorschlag, einen Korpus von Referenztexten für die Statthalter zu erstellen, der von den Satzungsregeln bis hin zu liturgischen und administrativen Regeln reicht, wurde mit Interesse aufgenommen, ebenso die Empfehlung einiger Statthaltereien, dass Projekte stets



grundlegenden ethischen Prinzipien wie dem Schutz der Kinder, der Zahlung fairer Löhne, dem Umweltschutz und einer transparenten Verwaltung entsprechen sollten. Der Vorschlag, die Koordination der Aktivitäten von Ehrenamtlichen im Heiligen Land ins Auge zu fassen, wird noch genauer geprüft werden.

Der Gouverneur wies zum Schluss darauf hin, dass die nächste Consulta (Internationale Generalversammlung des Ordens) im Jahr 2023 stattfinden wird: „In Anbetracht des durch die COVID verlorenen Jahres hat der Kardinal-Großmeister nach Unterrichtung des



Staatssekretariats beschlossen, von den Bestimmungen der Satzung abzuweichen, gemäß derer die Consulta alle vier Jahre stattfinden soll, und diesen Zeitraum auf fünf Jahre auszuweiten. Dies ermöglicht eine bessere Vorbereitung.“

Der Großmeister achtet aufmerksam auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die viele Menschen in dieser Zeit der Pandemie durchmachen und wollte noch einmal in Erinnerung rufen, dass der Orden kein Orden reicher Leute ist. „Lassen wir uns also nicht entmutigen, im Gegenteil. Es ist gut zu sehen, dass es neben denen, die im Moment mehr

geben können, auch solche gibt, die es nicht können, deshalb aber nicht weniger „Mitglieder“ des Ordens sind. Großzügigkeit schließt beide Seiten ein, aber unsere Ritter und Damen begegnen manchmal Notsituationen, die unterschiedlich sein können. Die durchgeführten Projekte sind immer das Ergebnis einer gemeinsamen Großzügigkeit“, betonte Kardinal Filoni zum Abschluss.

Sie finden die ungekürzte Fassung dieses Berichtes auf der internationalen Website des Ordens.

SENATOREN WERDEN VOM GROSSMEISTER EMPFANGEN

Der Großmeister und der Generalgouverneur haben zu Beginn des vergangenen Herbstes eine Delegation von sechs Senatoren der Freundschaftsgruppe Frankreich - Heiliger Stuhl des französischen Senats empfangen. Die Delegation wurde von ihrem Vorsitzenden Dominique de Legge angeführt und setzte sich aus den verschiedenen Fraktionen des Senats zusammen: Loïc

Hervé, Marie Mercier, Louis-Jean de Nicolaÿ, Patricia Schillinger und André Vallini. Die französischen Senatoren befanden sich im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu einem offiziellen Besuch im Vatikan. Sie hatten auch eine Unterredung mit dem Heiligen Vater und wurden von Kardinalstaatssekretär



Der Großmeister und der Generalgouverneur tauschen sich regelmäßig mit hochrangigen Persönlichkeiten aus, die in Rom weilen und sich konkret für den Frieden im Nahen Osten einsetzen wollen. So wurden z.B. französische Senatoren im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Großmagisteriums des Ordens empfangen.



Pietro Parolin, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog Miguel Angel Ayuso Guixot und dem Präfekten des Obersten Gerichtshofs der Apostolischen Signatur Dominique Mamberti empfangen. Schließlich hatten sie Arbeitstreffen mit Erzbischof Paul Gallagher, Sekretär für die Beziehungen mit den Staaten, mit Schwester Nathalie Becquart, Untersekretärin der Bischofssynode, sowie am Päpstlichen Institut für Arabische Studien und Islamologie (PISAI).

Ziel des Besuchs der Senatoren war es, sich über mehrere internationale Dossiers von gemeinsamem Interesse zwischen Frankreich und dem Vatikan auszutauschen, sich über die laufenden Reformen in der Kirchenleitung zu informieren und über die Perspektiven des interreligiösen Dialogs nachzudenken. Insbesondere dieses Thema stand im Mittelpunkt des Gesprächs mit dem Großmeister, der sich auf seine Erfahrung als Nuntius im Irak und seine Tätigkeit nunmehr

an der Spitze des Ordens vom Heiligen Grab stützen kann. Für die Delegation stellte er die verschiedenen Initiativen von Papst Franziskus und insbesondere seine jüngste Reise in den Irak in den größeren Zusammenhang des *Dokuments über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt*, das im Februar 2019 in Abu Dhabi mit dem Großimam von Al-Azhar, Ahmad Al-Tayyeb unterzeichnet wurde. Kardinal Fernando Filoni erklärte, dass das Ziel darin bestehe, aus dem Kreislauf von Kriegen und Konflikten auszubrechen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Christen und Muslimen wieder aufzunehmen, zunächst mit den Sunniten und dann mit den Schiiten. Indem er den Dialog mit der schiitischen Welt wieder aufnimmt, könnte der Papst den Dialog unter den Muslimen selbst begünstigen. Er fördert die universelle Brüderlichkeit, wie er in seiner letzten Enzyklika *Fratelli tutti* geschrieben hat, die von Franz von Assisi inspiriert ist.

IM PALAZZO DELLA ROVERE, DEM SITZ DES GROSSMAGISTERIUMS, FINDEN WIEDER VERANSTALTUNGEN STATT

*Die Organisation von Veranstaltungen ist Teil der
Kommunikationsmaßnahmen des Ordens vom Heiligen Grab, die
nach der langen Zeit der Pandemie wieder aufgenommen wurden,
um Verbindungen zu einer breiten Öffentlichkeit herzustellen und
den geistlichen und karitativen Auftrag der Ritter und Damen dem
Heiligen Land gegenüber besser bekannt zu machen.*

Mit dem Vortrag zur Vorstellung des Buches „Christus, Europas Hoffnung“ von Andrea Gagliarducci wurden die Veranstaltungen im Palazzo della Rovere nach einer längeren, durch die Pandemie bedingten Pause wieder aufgenommen. Der Vorstellung des Buches, die vom Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone eingeleitet und von Kardinal Angelo Bagnasco, dem Vorsitzenden des Rates der

Europäischen Bischofskonferenzen kommentiert wurde, folgte eine Reihe von Reden, die einen Einblick in die Vergangenheit und die Zukunft der Rolle der Kirche in Europa gaben – am Tag vor der Eröffnung der Vollversammlung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen, 50 Jahre nach ihrer Gründung durch den heiligen Papst Paul VI. Unter den Zuhörern befanden sich zahlreiche beim Heiligen Stuhl akkreditierte Botschafter sowie



Persönlichkeiten aus dem Kultur- und Informationsbereich. Am Sitz des Großmagisteriums fand in Anwesenheit des Großmeisters Kardinal Fernando Filoni auch eine wichtige Veranstaltung statt, die dem Heiligen Johannes Paul II. gewidmet war. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Generalgouverneur die bedeutende Rolle des Hl. Johannes Paul II. im Leben des Ordens, insbesondere wegen seiner Unterstützung für das Heilige Land. Mehrere Botschafter nahmen an dem Abend teil, an dem die Agentur Rome Reports – in der Person ihres Direktors Antonio Olivié – aus den Händen von Prinzessin Maria Pia Ruspoli den Preis „Mirabile Dictu“ entgegennahm: Damit sollte ein Dokumentarfilm über den heiligen Johannes Paul II. und sein Werk der Fürbitte im Leben der Familien und der Kirche gewürdigt werden. Am Ende gab der Großmeister sein persönliches Zeugnis über diesen großen Papst, der so viel für den Frieden im Nahen Osten und den Dialog zwi-



Die Agentur Rome Reports ist seit mehreren Jahren Kommunikationspartner des Ordens vom Heiligen Grab und hat im Palazzo della Rovere – in der Person ihres Direktors Antonio Olivié – den Preis „Mirabile Dictu“ entgegengenommen, mit dem ein Dokumentarfilm über den Hl. Johannes Paul II. gewürdigt wurde. In Anwesenheit des Großmeisters und des Generalgouverneurs haben mehrere Botschafter an der Veranstaltung teilgenommen, bei der dieser Film vorgeführt wurde.

schen den Gläubigen getan hat. Der Orden vom Heiligen Grab öffnete die Räume des Palazzo della Rovere auch für eine interessante Debatte über die Auswirkungen christlicher Werte auf die Arbeitswelt, die von dem amerikanischen Fernsehsender EWTN organisiert wurde. Am Ende der Veranstaltung konnte das Publikum die Säle des Palazzo della Rovere und insbesondere das berühmte Deckengewölbe im *Sala de Semidei*, ein Meisterwerk von Pinturicchio bewundern.

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi

Der Orden und das Heilige Land

WEIHNACHTEN UND EPIPHANIE – FESTE IM HEILIGEN LAND

Obwohl die Pilger aufgrund der gesundheitlichen Einschränkungen fehlten, erhellte ein Geist des Festes und der Freude dieses Weihnachten 2021.

Alles begann mit dem Umzug der Pfadfinder in ihren schönsten Uniformen, die in den Straßen von Bethlehem begeistert aufgenommen wurden. Die Anwesenheit dieser Jugendlichen aus dem Heiligen Land knüpft an die Worte des Papstes an, der sich direkt nach den Weihnachtsfeiern an sie wandte: „[...] Engagiert euch in eurem Territorium, engagiert euch in eurem Land, engagiert euch in eurer Geschichte. Und verfolgt diese menschliche Berufung, die Gott euch gegeben hat!“

Nach den Pfadfindern war Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, der Lateinische Patriarch

von Jerusalem an der Reihe und betrat die Star Street, jene Straße, die Joseph und Maria auf ihrem Weg zur Geburtsgrotte genommen hatten.

Die Katharinenkirche hallte dann von den Gesängen der Vesper und den Gebeten wider, die die erste Prozession in der Grotte begleiteten. Die Feiern gingen mit dem Beginn der Mitternachtsmesse weiter... Auch ohne Pilger war es schwierig, einen Sitzplatz für alle zu finden!

Um Mitternacht läuteten die Glocken in der ganzen Kirche: Christus ist geboren! Dann kam die Predigt: Vor der gesamten Ge-

Pierbattista Pizzaballa, der Lateinische Patriarch von Jerusalem, ging bei seinem Einzug in die Stadt Bethlehem anlässlich des Weihnachtsfestes über die Straße, die Josef und Maria auf ihrem Weg zur Geburtsgrotte genommen hatten.



meinde, zu der auch der palästinensische Premierminister Mohammad Shtayyeh und seine Delegation gehörten, sprach Msgr. Pizzaballa über Hoffnung, Frieden und die vom Papst gewollte Synode. „Der Synodenweg konzentriert sich auf das Zuhören. Ich glaube, dass wir lernen müssen, einander mehr zuzuhören. Zuhören ist mehr als nur hören. Es bedeutet, dem Leben des anderen in uns Raum zu geben und zu versuchen, uns in seine Situation zu versetzen. Zuhören ist eine Art des Seins, eine Haltung, eine Lebensweise.“

Die Feier ging dann mit vielen ergreifenden Momenten weiter, wie dem Gebet in mehreren Sprachen, der Weihe und der zweiten Prozession durch die Grotte, um den neugeborenen Christus dort abzulegen. Nach dem Ende der Feier wurden in den Grotten bis sehr spät in die Nacht kurze Messen gefeiert.

Doch der Sonnenaufgang bedeutete nicht im Geringsten das Ende von Weihnachten. Schließlich befinden wir uns im Heiligen Land! Hier dauerten die Feierlichkeiten bis

zum 7. und 18. Januar an, da die Orthodoxen und Armenier die Geburt Christi später im Jahr feiern. Die verschiedenen christlichen Konfessionen in Jerusalem besuchten den Sitz des Lateinischen Patriarchats, um Msgr. Pizzaballa ihre Wünsche zum Weihnachtsfest zu überbringen. Es handelt sich dabei um eine langjährige Tradition, die nicht nur einmal, sondern zweimal im Jahr stattfindet: zu Ostern und zu Weihnachten. Dies ist eine Gelegenheit für Angehörige verschiedener christlicher Riten, eine Zeit der Geselligkeit und des Zuhörens zu teilen. Dieses ökumenische Treffen ist ein eindrückliches Symbol der Weihnachtszeit, das uns daran erinnert, dass wir unabhängig von unserer Konfession alle und vor allem Christen des Heiligen Landes bleiben!

Msgr. Pizzaballa erinnerte in seiner Predigt am 1. Januar 2022 daran: „Wir [Christen] wollen nicht von einer Glaskuppel geschützt und behütet werden, sondern im Gegenteil ein integraler Bestandteil des zivilen und religiösen Lebens dieser unserer Gesellschaft sein. [...]

Jedes Jahr zu Weihnachten bekunden die christlichen und muslimischen Einwohner Bethlehems ihre Einheit in der Freude aneinander.



© Fadi AbedRabbo/lpj.org



In der Gesellschaft wollen wir diejenigen sein, deren Lebensstil die Frohe Botschaft verkündet und die in der Lage sind, andere Modelle in unseren Beziehungen sowie Alternativen zu unserer leidenden Welt aufzuzeigen, die auf Gleichheit und Versöhnung, gegenseitigen Respekt und Liebe ausgerichtet sind!"

Am Dreikönigstag schließlich fand neben den Feiern in Bethlehem am 5. und 6. Januar, an denen auch der Kustos des Heiligen Landes, Francesco Patton teilnahm, in Zababdeh (Palästina) eine Messe mit dem Patriarchen

statt, um die Ankunft der Heiligen Drei Könige zu feiern. So konnte der Patriarch mit dem neuen Priester der Gemeinde sowie mit den Pfadfindern der Stadt zusammenkommen, deren Engagement für den Dienst in Bethlehem am 25. Dezember er würdigte. Auch in seiner Predigt ermahnte er sie, in ihrem Engagement für die Kirche nicht nachzulassen und dem Wort Gottes ein offenes Ohr zu schenken. „Denn auch heute spricht Gott zu uns, aber um Ihn zu hören, müssen wir auf Ihn achten, müssen wir Seiner Stimme Raum geben.“

Cécile Leca

DIE ERSTEN PILGERMUSCHELN IN JERUSALEM NACH ZWEI JAHREN DER PANDEMIE

Am 10. November überreichte Patriarch Pierbattista Pizzaballa zum ersten Mal seit fast zwei Jahren einem Ritter und einer Dame aus der Erzdiözese Santa Fe in den USA die Pilgermuschel im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem. Während des Treffens sprach Seine Seligkeit mit den Pilgern über die Gegebenheiten, denen die Menschen in den vier Ländern des Lateinischen Patriarchats gegenüberstehen, und wie wichtig es ist, ihnen nicht nur finanzielle Unterstützung zu bieten, sondern auch Wallfahrten zu unternehmen und unter den Christen im Heiligen Land präsent zu sein.



COPYRIGHT L.P.I.ORG



DIE AUSBILDUNG NEUER GENERATIONEN IM HEILIGEN LAND

Die Unterstützung des Ordens für die Schulen des Lateinischen Patriarchats.

Seit Jahren stellt der Orden vom Heiligen Grab einen Großteil der finanziellen Unterstützung, die er monatlich ins Heilige Land schickt, für das Netzwerk der 44 Schulen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem bereit, und zwar insgesamt fast 5 Millionen Dollar pro Jahr. Diese Einrichtungen, die direkt an die Pfarreien der Diözese gebunden sind, entsprechen den Ausbildungs- und Lehrbedürfnissen von etwa 20.000 Schülern und sind das schlagende Herz des Lebens der jungen Menschen in der Ortskirche.

„Die Schulen des Lateinischen Patriarchats arbeiten nach den katholischen Prinzipien und Werten in Bezug auf Bildung und Lebensstil. Deshalb ist es wichtig, dass in unseren Schulen alle das Recht haben, fair und gerecht behandelt zu werden, als Brüder und Schwestern zu leben und die Werte des Evangeliums zu erlernen: die Achtung vor dem Leben sowie Würde und Gewaltlosigkeit“, sagte Pater Jamal Khader, der bis 2021 Direktor der Schulen des Patriarchats war. Er fährt fort: „Das sind wichtige Werte, die in unseren Schulen gelehrt werden, insbesondere die geschwisterlichen Beziehungen zwischen Christen und Muslimen, die bei den Schülern beginnen und sich bei den Eltern fortsetzen.“

Sich für die Ausbildung künftiger Generationen im Heiligen Land einzusetzen, war schon immer eine der Hauptaufgaben der Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen



Die Unterstützung der Ausbildung junger Menschen im Heiligen Land bleibt eine Priorität für den Orden vom Heiligen Grab, um zukünftige Generationen auszubilden, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können, ohne das gesegnete Land ihrer Vorfahren zu verlassen.

Grab. Sie unterstützen nicht nur die täglichen Aktivitäten der Schulen, sondern zahlen auch einen Beitrag zu den Schulgebühren für Familien, die diese nicht vollständig bezahlen können, und leisten einen wichtigen Beitrag zur Zahlung gerechter Gehälter für die Lehrer.

Darüber hinaus hat der Orden in dieser Phase der Pandemie bei seiner Unterstützung der Schulen die Bedürfnisse des Distanzunterrichts und der notwendigen technischen Hilfsmittel nicht vergessen, damit die Ausbildung der jungen Menschen in diesen ohnehin schon schwierigen Zeiten nicht benachteiligt wird.

Für weitere Informationen können Sie sich auf unserem [YouTube-Kanal \(OESSH Gran Magistero\)](#) das Video darüber ansehen, was in den Schulen des Patriarchats getan wird, um den neuen Generationen im Heiligen Land eine hochwertige Ausbildung zu bieten und damit den Frieden und das Wachstum der gesamten Gesellschaft zu unterstützen.



Das Leben der Statthaltereien

ECHOS MEHRERER INVESTITUREN AUF DER WELT

Wir veröffentlichen hier einige Fotos, die wir von mehreren Statthaltereien erhalten haben, die die jüngsten Investituren organisiert haben. Diese Feiern waren Momente großer Freude für die Mitglieder des Ordens, da die Gesundheitskrise seit zwei Jahren die Veranstaltung solcher Ereignisse unmöglich gemacht hatte.

SCHOTTLAND

Fünf Ritter und fünf Damen wurden im Rahmen der Feiern in der St. Andrew's Cathedral in Dundee am 3. und 4. September in den Orden aufgenommen.



OST-SPANIEN

In Anwesenheit des Generalgouverneurs, Leonardo Visconti di Modrone und des stellvertretenden Generalgouverneurs für Lateinamerika, Enric Mas hat Anfang Oktober die Statthalterei für Ostspanien (bestehend aus den Gebieten Katalonien, Aragon, Navarra, Valencia, Balearen und dem Fürstentum Andorra) die Investitur von rund zehn Rittern und Damen in der Kirche Sankt Anna in Barcelona organisiert, die vor mehreren Jahrhunderten vom Orden errichtet worden ist.



NORWEGEN

Ende Oktober fanden in der St. Olavs-Kathedrale in Oslo die Investituren der Magistraldelegation für Norwegen statt. Der stellvertretende Generalgouverneur Enric Mas nahm als Vertreter des Generalgouverneurs daran teil.



BELGIEN

Sechs neue Mitglieder der Statthalterei für Belgien wurden Mitte Oktober in der Kapitelkirche Notre-Dame des Victoires in Le Sablon, Brüssel investiert. An der Veranstaltung nahmen ausländische Delegationen teil, sowie die Vertreter der Nuntien, die bei Seiner Majestät dem König und bei der Europäischen Union akkreditiert sind, und Vertreter des Malteserordens und des Deutschen Ordens. Kanzler Bastianelli vertrat das Großmagisterium.

SÜDITALIEN ADRIA

Am Sonntag, den 31. Oktober hat der Großmeister des Ordens in der Kathedrale von Bari in Anwesenheit des Generalgouverneurs des Ordens die Investiturfeier der Ritter und Damen der Statthalterei für Süditalien Adria geleitet. Diese ausgesprochen schöne Feier wurde live in den sozialen Netzwerken übertragen und von zahlreichen Mitgliedern und Freunden des Ordens in Italien verfolgt.



MALTA

In Valletta nahm der Großmeister des Ordens in Begleitung des Generalgouverneurs am 6. November an der Investiturfeier in der Konkathedrale St. Johannes der Täufer teil, bei der siebzehn Ritter und Damen offiziell in den Orden aufgenommen wurden.



ITALIEN - SARDINIEN

Im November nahm die Statthalterei für Sardinien sechsundzwanzig neue Ordensmitglieder auf, die ihre Investitur in der Basilika Nostra Signora di Bonaria in Cagliari empfangen. Der Schatzmeister Saverio Petrillo vertrat das Großmagisterium bei dieser Feier.

AUSTRALIEN – NEW SOUTH WALES

Am ersten Adventssonntag feierte die australische Statthalterei für New South Wales kurz nach der Wiedereröffnung der öffentlichen Gotteshäuser ihre jährliche Investitur. Es wurden fünf neue Ritter investiert, darunter zwei Mitglieder des Parlaments des Bundesstaates New South Wales, die sich nicht scheuen, öffentlich von ihrem Glauben Zeugnis zu geben.



ITALIEN - SIZILIEN

Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens, nahm am 5. Dezember in der Kathedrale von Monreale, in der Nähe von Palermo, die feierliche Investitur von über sechzig Rittern und Damen, sieben Geistlichen und zwei Erzbischöfen vor. Der Generalgouverneur des Ordens war anwesend, sowie die Statthalter für Mittelitalien-Apenningen, für Süditalien-Tyrrhenisches Meer, für Malta und für Sardinien.



SÜDITALIEN – TYRRHENISCHES MEER

Am 18. Dezember erlebte die Statthalterei für Süditalien – Tyrrhenisches Meer einen Tag besonderer geistlicher Freude mit der Investitur von acht Rittern, einer Dame und zwei Priestern. Die Feier fand in der Basilika San Domenico in Cosenza statt und wurde von Kardinal Filoni geleitet. Am Nachmittag zuvor hatte der Großmeister vom Bürgermeister das Stadtsiegel erhalten, das hohen Besuchern vorbehalten ist. Bei dieser Gelegenheit erläuterte er der Öffentlichkeit die Situation der Christen im Heiligen Land und den Auftrag des Ordens.



Kultur

DIE KIRCHE SANKT CATALDO VON PALERMO

Wir eröffnen eine Rubrik, die den Kirchen gewidmet ist, die dem Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem gehören oder dem Orden von den Diözesen zugewiesen wurden.

Diese Kirche ist ein kleiner Winkel Apuliens im Zentrum von Palermo, nicht nur, weil sie den Namen des heiligen Bischofs von Taranto trägt, sondern auch, weil sie wahrscheinlich zum Palast einer herausragenden Persönlichkeit des 12. Jahrhunderts gehörte, dem Großadmiral Maion von Bari. Sein Rang hatte im Grunde genommen nichts mit dem Meer zu tun, sondern entsprach dem des Kanzlers des normannischen Königs Wilhelm I., dem Bösen von Sizilien (Achtung: Wilhelm I. ist der „Böse“, sein Sohn Wilhelm II. ist der „Gute“). Nach Maions Tod im Jahr 1160 schenkte der König die Kirche zunächst Sylvester von Marsico, der 1161 seine Tochter dort beisetzen ließ, und dann der Diözese Monreale.

Wie fast alle alten Gebäude hat die Kirche im Laufe der Jahrhunderte viele Wechselfälle erlebt, aber sie hat ihre ursprünglichen stilistischen Merkmale der arabisch-normannischen Architektur bewahrt. Sankt Cataldo erscheint in einer Würfelform, die durch Spitzbogenfenster aufgelockert und von drei aneinandergereihten roten Kuppeln überragt wird. Diese entsprechen dem Mittelschiff, das höher ist als die beiden Seitenschiffe, die von wiederverwendeten Säulen und Kapitellen unterteilt werden. Das Innere ist kahl, und der Kontrast zu dem reich gestalteten Boden aus polychromem Marmor im Opus-Sectile-Stil ließ vermuten, dass die Arbeiten nach dem Tod von Maion unterbrochen worden waren. Doch dies tut dem Charme des Gebäudes keinen Abbruch. Die Abfolge von Spitzbögen, die zum Altar führen, der aus weißem Marmor mit einem Kreuz in der Mitte darüber und den Symbolen der Evangelisten besteht, hat eine suggestive Wirkung, die von Spiritualität geprägt ist. Der Grabstein von Mathilde, der Tochter des zweiten Besitzers des Gebäudes, wird noch heute im Inneren aufbewahrt. An der Außenseite zeugt neben den run-



Sankt Cataldo wurde in Munster, Irland geboren und war ein christlicher Mönch des 7. Jahrhunderts, der Bischof von Taranto wurde. Nach ihm wurde eine wunderschöne Kirche in Palermo benannt, die seit 1937 den Rittern vom Heiligen Grab gehört. Sie sorgen dafür, dass dieses Gotteshaus der Öffentlichkeit für Besuche offen steht, die auch eine Gelegenheit zum Gebet zugunsten des Heiligen Landes darstellen.

den Kuppeln auch ein Teil des um das Gebäude verlaufenden Lochfrieses von arabischem Einfluss.

Die Kirche wurde 1937 den Rittern des Heiligen Grabes geschenkt, die sie mit großer Sorgfalt restauriert haben und sie für Besichtigungen durch die Öffentlichkeit zugänglich machen. Beim Verlassen sieht man die benachbarte Martorana-Kirche, die aus der gleichen Zeit stammt und keinen stärkeren Kontrast bieten könnte: Die ursprünglichen Elemente, die Sankt Cataldo ihren wesentlichen Charakter verleihen, wurden dort in einer sehr reichen Dekoration aus der Barockzeit ertränkt. So wie sie da nebeneinander stehen, zeigen sie zwei verschiedene Arten, das Haus des Herrn zu konzipieren.

